



Abend-

Zeitung.

17.

Donnerstag, am 20. Januar 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Das Nachbarhaus.

Da steht der arme Knabe
Am Fenster, schaut hinaus,
Und lauscht auf eine Gabe
Aus seinem Nachbarhaus.

Um welche Gabe sehet
Sein feuchtverklärtes Aug'?
Ach! weil sie's nicht versteht
Vergeht sein Lebenshauch.

Zum Mund' nimmt er die Flöte
Und haucht hinein so leis
Und wunderbare Töne
Umzieht die Wangen heiß.

So voll, so weich, so bebend,
In Höh' und Tiefe rein,
Entquellen die Töne, schwebend
Zum Nachbarhaus hinein.

Klingt nicht das Fenster? Schauet
Die Liebste nicht heraus?
Sie schweigt — der Morgen grauet
Und einsam steht das Haus.

Die Flöt' entfällt den Händen,
Sie bricht, er merkt es nicht.
Die Töne müssen doch enden,
Weil auch sein Herz zerbricht.

Heinrich von Schwerdtner.

Das Schlachtfeld von Sievershausen.

(Fortsetzung.)

Hier traf Herr Dietrich manchen seiner alten
Bekanntten, die ihn herzlich begrüßten. Viele, denen

er seines derben, offenen Wesens wegen verhaßt war,
empfangen ihn mit scheelem Blicke. Alle riethen ihm
aber, nicht vor dem Herrn zu erscheinen, der den Befehl
gegeben habe, ihn ohne dringende Noth nicht vorzulassen.
Ich komme nicht als ein Diener, nicht als ein Bittender
zu dem Kurfürsten, — erwiederte er stol; — ich komme
als ein Abgesandter! — Hierauf nahte er sich dem alten
Leibdiener des Kurfürsten, der eben Rüstzeug die Treppe
hinauf trug, und sagte leise zu ihm: Klaus, geh' aus
alter Liebe zu mir hinauf zum Herrn und verschaffe mir
Einlaß!

Ich darf nicht! — erwiederte dieser — Der Herr
will Euch nicht sehen.

Du darfst! — sagte der Alte — Ich bin von Markgraf
Albrecht von Brandenburg mit einem Schreiben an den
Kurfürsten hierher gesandt. Kenne meinen Namen nicht
und sag' dem Herrn nur, ein Abgesandter des Markgrafen
wünsche ihn zu sprechen, und so bist Du aus aller Schuld.

Nun, Euch zur Liebe muß ich es wohl wagen, —
meinte Klaus, legte das Gepäck bei Seite und ging in
das Gemach des Kurfürsten, von wo er bald mit der
Nachricht zurückkehrte, daß der Abgesandte des Markgrafen
eintreten könne.

Aber es bedurfte einiger Zeit, ehe der Alte die nöthige
Fassung finden konnte, sein Herz schlug gewaltig, die alte
Liebe, die unbegrenzte Hochachtung, die er für den Kurfürsten
gefühlte, erwachte, und mit zitternder Hand öffnete er
endlich die Thür.